

Kein Bett im Kornfeld

Von Daniel Schurter. Aktualisiert um 04:00 Uhr

Unbekannte haben in Hochfelden das Feld einer Bauernfamilie heimgesucht. Deren grösste Sorge ist nicht der Sachschaden, es sind vielmehr die Schaulustigen.



Sachbeschädigung und Kunstwerk: Aus 85 Meter Höhe zeigt sich das ganze Ausmass der nächtlichen Aktion.
Bild: Christoph Schmäh (air-image.ch)

Das Ende der Welt war nah. Und so kam es, dass die Ausserirdischen auf unserem Planeten landeten und auf den Feldern eines unschuldigen Farmers ihre Zeichen hinterliessen.

Passiert ist es im Hollywoodfilm «Signs» (2002). Mel Gibson spielt einen wehrhaften Bauern, der von böartigen Extraterrestrischen bedrängt wird. Acht Jahre später sind die Kornkreise ganz nah. Und wieder ist es eine Bauernfamilie, die sich wehren muss. Allerdings geht es nicht gegen übersinnliche Kräfte, sondern die Macht der Neugier. Gestern hatte der «Zürcher Unterländer» publik gemacht, dass es auf einem Weizenfeld in Hochfelden riesige geometrische Figuren gibt. Erst aus der Vogelperspektive wird das ganze Ausmass ersichtlich. Ein eindrückliches Kunstwerk, das dank Christoph Schmäh gut zu beobachten ist. Der Spezialist für Flugaufnahmen hat zum Fotografieren eine militärische Aufklärungsdrohne eingesetzt. Maximale Flughöhe: 85 Meter.

Riesenärgernis für Bauern



Roman Heidelberg: Der 20-jährige Jungbauer aus Hochfelden hat die Kreise am Donnerstag auf einem Weizenfeld entdeckt.



Mit einer Drohne schoss Christoph Schmäh Bilder von oben. (Daniel Schurter)

Den Schaden haben die Bauersleute. Für sie ist es ein Riesenärgernis. Durch das fast perfekt gewachsene Weizenfeld ziehen sich Spuren der Verwüstung. Der angerichtete Schaden beläuft sich laut ersten Schätzungen auf 2000 Franken. Heidelbergers haben Anzeige gegen unbekannt eingereicht. Die Kantonspolizei ermittelt wegen Sachbeschädigung.

Doch es könnte noch schlimmer kommen. Dem rund fünf Hektaren grossen Feld droht ein noch viel massiverer Schaden durch die Schaulustigen. So dauerte es gestern nur wenige Stunden, bis die ersten Neugierigen auftauchten.

Entdeckt wurden die Kornkreise von Roman Heidelberg. Der 20-jährige Jungbauer war am Donnerstag mit dem Traktor unterwegs, als er die ungewöhnlichen Spuren sah. «Mich würde es interessieren, wie sie es gemacht haben», sagte der gelernte Landwirt, der auf dem Hof seiner Eltern mit anpackt und bei der Landi Züri Unterland arbeitet. Mutter Johanna zeigte sich wenig begeistert: «Wir müssen uns mit so vielen Dingen abmühen, und jetzt noch das!» Von den Wildschweinen blieb ihr Feld verschont, nun drohe neues Ungemach. Damit das Feld am Wochenende nicht völlig zertrampelt werde, müsse eine Absperrung her. Ein «Geschäft» wolle man nicht machen mit den Besuchern.

Ansturm der Medien

Gestern opferte Sohn Roman seine Mittagspause, um den Journalisten Auskunft zu geben. Neben dem Radio war TeleZüri vor Ort, und natürlich nahm auch der Tagi einen Augenschein.

Hat der Schreibende etwas Spezielles gespürt, als er den Kreis betrat? Schwer zu sagen, ob ein unsichtbares Kraftfeld oder gar die Hinterlassenschaften eines Ufos auf uns einwirkten. Bei gefühlten 40 Grad auf dem Weizenfeld, in Kombination mit Heerscharen von Mücken von der nahe liegenden Glatt, war das Urteilsvermögen hochgradig getrübt.

Tatsächlich gehen auch die Fachleute von «gefälschten» Kornkreisen aus. Sprich: In der Nacht auf Donnerstag müssen mehrere Personen im Feld gewirkt haben. Gesehen wurden sie nicht, obwohl sie für ihr Werk sicher bis in die Morgenstunden beschäftigt waren. Eine «natürliche

Entstehung», etwa durch magnetische Strahlung, Luftwirbel oder wilde Tiere, sei auszuschliessen: Diese Einschätzung stammt von einem Mann, der es eigentlich wissen muss. Beni Sidler beschäftigt sich seit Jahren mit dem Phänomen, das weltweit auftaucht.

Das Urteil des Cereologen

Die Kornkreis-Interessierten werden als Cereologen bezeichnet. Das Feld der Kornkreiskunde, oder eben Cerealogie, ist immens weit. So gibt es neben der interdisziplinären wissenschaftlichen Erforschung auch genügend Platz für Esoterisches und Übersinnliches. Beni Sidler lässt seine Hände sanft über die Halme gleiten, als er das Feld zum ersten Mal betritt. Das mache er immer so. Ein Begrüssungsritual.

Behutsam betritt er den ersten Kreis, der einen Durchmesser von mehreren Metern hat. Die Halme sind auf Bodenhöhe umgeknickt. Es seien Menschenfüsse im Spiel gewesen, ist er überzeugt. Darauf liessen die vielen Ähren schliessen, die sich aus den Fruchthülsen gelöst haben und am Boden liegen.

Eventuell Bretter als Hilfsmittel

Vermutlich seien beim Niederwalzen der Halme Bretter zu Hilfe genommen worden, vermutet Sidler. Er beschäftigt sich seit langem mit den raffinierten Techniken, die beim Anlegen von Kornkreisen zum Einsatz kommen. Ein Holzstück und Schnüre wurden in der Nähe des Kornkreises gefunden, der 2005 in Eglisau entdeckt wurde. Damals hinterliessen die mutmasslichen Urheber in einem Gebüsch nicht nur das «Tatwerkzeug», sondern auch einen Plan.

In erster Linie gehe es um Geometrie, sagt Sidler. Die Kreise seien wohl mithilfe eines in den Mittelpunkt gesteckten Pflocks und eines Seils erzeugt worden. Im aktuellen Fall seien die Pflanzen allerdings nicht sehr gleichmässig zu Boden gedrückt worden. «Ich bin etwas enttäuscht von der Qualität.»

Mehr Nachrichten und Hintergründe aus dem Unterland gibt es täglich auf den Regionalseiten im zweiten Bund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an unterland@tages-anzeiger.ch (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 09.07.2010, 21:10 Uhr

Werbung



SWEET HOME

**Die passenden Tipps für Ihre Wohnung
von Marianne Kohler.**

TagesAnzeiger www.tagesanzeiger.ch

© Tamedia AG 2010 Alle Rechte vorbehalten